

KIBRIS SORUNUNUN SİYASİ BOYUTU

Hakan ÖZKAN*

Özet

AB'nin Türkiye ile kolay olmayan ilişkisi Kıbrıs'ın birleşmesi üzerine temel prensip anlaşmazlıkları nedeniyle daha da karmaşık bir hale geliyor. Kıbrıs hakkında çözülmeyen anlaşmazlık, Türkiye ile AB üyeliği konusunda müzakerelerin devam edip etmemesi konusundaki soruyu akla getirmektedir. AB aynı zamanda, Kıbrıs gibi, Türk limanlarının Kıbrıs gemilerine de açılmasını talep etmektedir. Türkiye bunu reddetmekte ve Kuzey Kıbrıs'ın Avrupa Birliği ile doğrudan ticaret yapmasına izin verilmesini istemektedir. AB, Kuzey Kıbrıs'ı tanımamak için bunu reddetmektedir. Problem, adanın 2004 yılında yeniden birleşmeyi kabul etmeyen Rum kesiminin Avrupa Birliğine alınmasında yatmaktadır. Bu tarihten beri Güney Kıbrıs Türkiye'nin AB üyeliğini bloke etmektedir.

Anahtar Kelimeler: Kıbrıs, Türkiye, Avrupa Birliği, BM

DIE POLITISCHE DIMENSION DES ZYPERNKONFLIKTES

(THE POLITICAL DIMENSION OF THE CYPRUS CONFLICT)

Abstract

The uneasy relation of EU with Turkey becomes more complicated because of the basic principle conflicts on rejoining of Cyprus. The unsettled conflict about Cyprus reminds us the question on whether negotiations about Turkey and EU membership will continue. Meanwhile, EU, like Cyprus, demands opening of Turkish ports to Cyprus ships. Turkey refuses this demand and wants giving of permission to the Northern Cyprus to make direct trading with the European Union. EU refuses this because it does not want to recognize the Northern Cyprus. The problem is acceptance of the Greek populated southern part of Cyprus that did not accept rejoining to the European Union in 2004. Since that date, the Southern Cyprus blocks the EU membership of Turkey.

Key words: Cyprus, Turkey, European Union, UN

* Yrd.Doç.Dr., Karabük Üniversitesi, İİBF, Uluslararası İlişkiler Bölümü, hakanozkan@karabuk.edu.tr

DIE POLITISCHE DIMENSION DES ZYPERNKONFLIKTES

Einleitung

Der Zypernkonflikt ist einer der Dauerbrenner in der europäischen Politik. Die nunmehr über einem Jahrhundert andauernden Auseinandersetzungen zwischen dem griechischen Süden und dem türkischen Norden der Mittelmeerinsel brachten eine Pattsituation mit verhärteten Fronten mit sich.

In unzähligen Verhandlungen wurde mit internationaler Hilfe versucht, den Streit zwischen den Parteien zu schlichten. Dass hinter den besagten Kontrahenten zwei militärisch potente Mutterstaaten stehen, trägt das Seine zur angespannten Lage bei. Viel zu sehr haben sich zudem die unterschiedlichen Standpunkte in den Köpfen der Lager festgesetzt. Bewegung in der Causa scheinen die EU-Beitrittsverhandlungen der Türkei mit sich zu bringen, wobei sich der Zypernkonflikt zu einem der zentralen Verhandlungsgegenstände herauskristallisiert hat. Fest steht, dass es zum heutigen Zeitpunkt ohne eine Lösung der Zypernfrage auch keine Vollmitgliedschaft der Türkei im Herzen Europas geben wird.

Wer nun mit einer verbindenden und neutralen Rolle der EU gerechnet hat, wurde rasch eines Besseren belehrt: Schnell wurde klar, dass eine deutliche Parteinahme der europäischen Gremien zuungunsten der Türkei vorherrscht.

Historische Perspektive der Zypernfrage

Die Besiedelung Zyperns durch Türkischstämmige hat ihre Wurzeln in der Zeit des osmanischen Reiches, das Zypern besetzte und nach Beendigung der militärischen Intervention einige tausend

Soldaten auf der Insel zurückließ. Diese bildeten den Grundstock der heutigen Türken auf Zypern.¹

Entgegen der heutigen landläufigen Meinung war das Verhältnis von Griechen und Türken aber damals nicht immer von Kontroversen geprägt. Ganz im Gegenteil wurden die Türken zur damaligen Zeit als Befreier von der Katholischen Kirche angesehen. Effektiv lebten beide Ethnien in friedlicher Koexistenz nebeneinander.²Mitte des 20. Jahrhunderts wurde dieses reibungslose Zusammenleben von Griechisch-Zypern und Türkisch-Zypern in erster Linie von den Machtansprüchen Großbritanniens und den nationalistischen Strömungen innerhalb der Griechisch-Zyprischen Gemeinschaft sowie Griechenlands (un-)bewusst aufs Spiel gesetzt.

Die Auseinandersetzungen zwischen den Volksgruppen eskalierten aber erst, als Großbritannien die bis dahin weitestgehend friedlich koexistierenden Ethnien aufgrund geostrategischer Interessen gegeneinander ausspielte. In den 50er Jahren häuften sich Übergriffe gegen die zyprisch-türkische Volksgruppe, da diese für die Anschlussbestrebungen der Griechisch-Zyprer an Griechenland ein Hindernis darstellten.

Die 1959/60 einsetzenden Verhandlungen über die Unabhängigkeit Zyperns zwischen Großbritannien, Griechenland, der Türkei und Vertretern der zyprischen Konfliktparteien endeten mit der diplomatischen Anerkennung Zyperns.

Die Zürich-Londoner-Übereinkünfte manifestierten sich in drei Verträgen mit unterschiedlichen Inhalten, welche die Grundelemente des rechtstaatlichen Zusammenlebens (der türkischen und griechischen Bevölkerung) und der internationalen Legitimation (der Republik Zypern) wie folgt festhielten:

¹ Hillenbrand (2002), „Der Weg zur Teilung – Zur demographischen Entwicklung von Christen und Muslimen auf Zypern“, In: Ashkenasi, Abraham (2002): „Perspektiven im Zypernkonflikt – Soziologische und politologische Untersuchungen“, Band 12, Land Verlag, Frankfurt a.M./Wien, S. 16f.

²Ebenda, S. 16f.

- Der Grundlagenvertrag³ begründete die Unabhängigkeit Zyperns.
- Der Allianzvertrag⁴ regelte die militärischen Kontingente der Griechen und Türken.
- Der Garantievertrag⁵ legte die Nationen Griechenland, Türkei und Großbritannien als Garantiemächte mit dem Ziel, die territoriale Integrität und die Sicherheit der neuen Nation zu gewährleisten, fest.

Großbritanniens Rolle in diesem Punkt kann auf zweierlei Arten interpretiert werden: Wohlwollend gesehen, da es scheinbar doch Verantwortung für ihr historisches Erbe übernommen hat. Kritisch gesehen, da es weiterhin militärische Stützpunkte auf Zypern unterhielt und damit auch weiterhin Einfluss ausüben konnte.

Dass dieser Umstand die politische Ausgangssituation der noch jungen Republik nicht unbedingt einfacher gestaltete, lag auf der Hand: Da der Garantievertrag Verfassungsrang hatte, stand neben den Griechisch-Zyprern und den Türkisch-Zyprern einer dritten Partei ein Interventionsrecht zu – eine Konstellation, die zwangsläufig Konfliktpotential in sich barg und in wohl kaum in einem anderen Staat der Welt zu finden war.⁶

Unter Berücksichtigung der Tatsache, dass von den Türkisch-Zyprern in der jüngeren Geschichte keinerlei aggressive Handlungen im Sinne eines Erstschlages ausgegangen sind, müssen die historischen Ursachen des Zypernkonfliktes erstrangig in den politischen Motiven Griechenlands und dem Garantiestaat Großbritannien gesucht werden.

Bestes Beispiel für diese Theorie ist die Entwicklung der immer stärker werdenden Anschlussbestrebungen im Rahmen der Enosis⁷. Auch die Gründung der türkischen Verteidigungsorganisation TMT ist lediglich eine Reaktion auf die zunehmenden terroristischen Aktivitäten

³Treaty Concerning the establishment of the Republic of Cyprus Nicosia, 16. August.1960. In: Wolleh (2002): „Die Teilung überwinden – Eine Fallstudie zur Friedensbildung in Zypern“, LIT Verlag, Hamburg., S. 78.

⁴Ebenda S.78

⁵Ebenda S.78

⁶Wolleh (2002): „Die Teilung überwinden – Eine Fallstudie zur Friedensbildung in Zypern“, LIT Verlag, Hamburg., S. 79.

⁷Anm.: Enosis in diesem Kontext die Vereinigung Zyperns mit Griechenland

der Untergrundorganisation EOKA zum Schutz der eigenen Bevölkerungsgruppe und ohne Großmachtsgedanken.

Mit der für Großbritannien abflauenden Bedeutung der Inseln verschärften sich aber die nunmehr gewaltsam ausgetragenen Konflikte auf Zypern zwischen den von den Konfliktparteien gegründeten Unabhängigkeitsbewegungen, die sich jeweils der militärischen Unterstützung der Mutterländer Griechenland und der Türkei sicher sein konnten.

Neben der Untergrundorganisation EOKA trugen aber auch die regulären Streitkräfte zur Wiedererstarkung der ENOSIS-Idee bei, was 1974 in einem Putsch rechtsnationaler Offiziere der Nationalgarde gipfelte. Diese von Athen gesteuerte militärische Intervention richtete sich gegen den Präsidenten Makarios mit dem Ziel eines Anschlusses Zyperns an Griechenland.⁸

Was diesem folgte, war die Intervention der Türkei als Garantie-Macht auf Zypern, die nach weiteren erfolglosen internationalen Verhandlungen in der Gründung der Türkischen Republik Nord-Zypern (TRNZ) endete. Diese ausser von der Türkei von keiner Nation diplomatisch anerkannten Enklave wurde durch eine von UN-Truppen gesicherte Demarkationslinie vom Südteil getrennt.

Die Folge der Militärintervention war ein Exodus der Griechisch-Zyprer in den südlichen Teil und der Türkisch-Zyprer in den nördlichen Teil der Insel. Beide Landesteile werden seither durch eine 180 km lange von den Vereinten Nationen kontrollierte Pufferzone, der sogenannten Lefka-Nikosia-Famagusta-Linie, getrennt, die ca. 4 % des zyprischen Territoriums einnimmt.⁹

Der Zypernkonflikt ist wohl einer der zeitlich betrachtet längsten Einsatzfelder der UN, wobei neben Verhandlungs- und Vermittlungsversuchen mit der Installierung der Pufferzone zwischen Nord- und Süd-Zypern auch von der militärischen Option Gebrauch gemacht wurde.

⁸Wolleh (2002), S. 84.

⁹Yazicioglu (2005): „Erwartungen und Probleme hinsichtlich der Integrationsfrage der Türkei in die Europäische Union“, Tenea Verlag, Berlin., S. 377.

Nach der Teilung Zyperns und der einseitigen Ausrufung des „Türkischen Bundesstaates Zypern“ durch die Türken im Jahre 1975, begannen unter der Leitung des UN- Generalsekretärs Kurt Waldheim die ersten Friedensverhandlungen.¹⁰

Die Gespräche verliefen nur schleppend, da sich nicht nur die Konfliktparteien unversöhnlich gegenüberstanden, sondern auch innerhalb der Lager keine Einigkeit vorherrschte.¹¹ So bestanden reaktionäre Kräfte auf der griechische-zyprischen Seite darauf, keine Zugeständnisse zu machen, während pragmatische Kräfte auf eine föderale Struktur drängten.¹² Aufgrund der weit auseinander liegenden Interessen konnte bei den Verhandlungen kein entscheidender Durchbruch erlangt werden.

Die Gründung der Türkischen Republik Nord-Zypern war zum einen eine Reaktion auf die gescheiterten Friedensverhandlungen aber zum anderen vor allem auf die Forderung der Griechisch-Zyprer auf einen bedingungslosen Rückzug der türkischen Truppen aus den besetzten Gebieten.¹³ International wird bis heute der TRNZ die politische Anerkennung verweigert. Damit ist die TRNZ außenpolitisch bis auf die Beziehungen zum Mutterland Türkei vollkommen isoliert.

14
itobiad

In den darauffolgenden Verhandlungen betreffend einer Wiedervereinigung Zyperns, die bis in das Jahr 2000 andauerten, war keine Abweichung von den fundamentalen Positionen der Parteien zu beobachten: Die Griechisch-Zyprer bestanden auf einen Bundesstaat mit zwei föderalen Zonen unter einer einheitlichen Regierung auf Basis einer Staatsbürgerschaft. Diesem Vorschlag stand diametral die türkisch-zyprische Forderung nach zwei unabhängigen Staaten, die konföderal zusammenarbeiten sollten, gegenüber.¹⁴

Unzählige Vermittlungsversuche seitens der UN blieben somit auch hier erfolglos. Bewegung in die Angelegenheit kam erst wieder von einer schon länger absehbaren aber scheinbar in den Verhandlungen noch unberücksichtigten Entwicklung – dem stattgegeben Antrag auf

¹⁰Gürbey (1988): „Zypern: Genese eines Konflikts – Analyse der Konfliktursachen“, Centaurus-Verlagsgesellschaft, Freiburg., S. 147f.

¹¹Wolleh, (2002), S. 89.

¹²Ebenda

¹³Wolleh, (2002), S. 93.

¹⁴Talmon(2006),S.25f.

Aufnahme der Republik Zypern in die Europäische Union (EU).¹⁵ Der 1990 eingebrachte Antrag Zyperns auf den Status eines Vollmitglieds in der EU hatte neben den zu erwartenden wirtschaftlichen Vorteilen vor allem einen politischen Aspekt:

Aufgrund der starken Militärpräsenz der Türkei auf der Insel erhoffte sich die süd-zyprische Regierung vor allem eine Verbesserung der Sicherheitslage aufgrund der Beistandsverpflichtung der europäischen Staaten für ihre Teilmittglieder.¹⁶

Zypern als Hindernis der EU-Beitrittsambitionen der Türkei

Parallel zu den Beitrittsverhandlungen der EU mit der Türkei verschlechterte sich nicht nur das Verhältnis zwischen Griechisch- und Türkischer-Zypern, sondern auch dasjenige zwischen der EU und der Türkei . Ungeachtet der Spannungen zwischen den Volksgruppen auf der Insel kamen die Verhandlungen im Jahre 2002 zu einem positiven Abschluss für die Republik Zypern. In Aussicht gestellt wurde dabei auch eine Aufnahme der gesamten Insel unter der Prämisse der Umsetzung des Annan-Planes.¹⁷ Demnach sollten u. a. die Insel komplett entmilitarisiert werden, der zypriotisch- türkische territoriale Besitz gesenkt und Zypern zu einer Konföderation mit zwei selbstständigen Teilstaaten gemacht werden.

Nicht zuletzt aufgrund der Tatsache, dass es innerhalb der türkisch-zyprischen Bevölkerung mittlerweile zu pro-europäischen Demonstrationen kam, setzte der Präsident der Türkischen Republik Nord-Zypern Rauf Denktas einen Akt des guten Willens und öffnete die Grenze zwischen Nord- und Süd-Zypern.¹⁸

Die Verhandlungen wurden wieder aufgenommen und nach beidseitiger Zustimmung, die Bevölkerung in einem getrennten

¹⁵Tamer (2001): „Zyperns Beitritt in die Europäische Union – Ein Kandidat wie kein anderer“, Grin Verlag, Norderstedt., S. 31ff.

¹⁶Zervakis (2004): „Die europäische Perspektive für das geteilte Zypern: Eine neue Chance für die Lösung des Zypernkonflikts?“, Zeitschrift für Politikwissenschaft, Nr.2, 2004, Nomos Verlag, Baden-Baden., S. 475.

¹⁷Pabst (2003): „Bewegung auf Zypern, aber nicht im Zypernkonflikt. Der gescheiterte Vermittlungsversuch des UN-Generalsekretärs“, In: Vereinte Nationen, 4/2003, S. 121-128., S. 123.

¹⁸Talmon(2006): „Kollektive Nichtanerkennung illegaler Staaten“, Mohr Siebeck Verlag, Tübingen., S. 27.

Referendum über die Zypernfrage entscheiden zu lassen, keimten realistische Hoffnungen auf einen Beendigung des Konflikts auf.¹⁹

Wie sich zeigte, erwiesen sich die Erwartungen aber als überzogen. Denn stimmte überraschend eine Mehrheit der Griechisch-Zyprer gegen den Annan-Plan. Dieser sollte ursprünglich die Insel im Zuge der EU-Beitrittsverhandlungen mit der Republik Zypern endgültig befrieden, doch scheiterten nun diese Bemühungen. Zur Überraschung aller Beteiligten stimmten aber die bis dahin blockierenden türkisch-Zyprer dem Annan-Plan zu.

Die Internationale Gemeinschaft sah sich um den Lohn ihrer Arbeit betrogen und die Weltpresse sprach von einem Betrug der Griechisch-Zyprer an der EU.²⁰ Somit stand das Scheitern der Friedensverhandlungen nun endgültig fest. Das Resultat der jahrzehntelangen Verhandlungen unter Aufbietung aller Vermittlungsversuche und Taktiken war letztendlich der Beitritt Süd-Zyperns zur EU unter Beibehaltung der Trennung zwischen den Griechisch- und Türkisch-Zyprern.²¹

Wenn gleich das Verhalten der Türkisch-Zyprer und der Türkei von der Gründung der TRNZ bis zum Referendum 2004 in den Augen der Weltöffentlichkeit als wenig flexibel, wenn nicht blockierend angesehen wird, so ist doch anzumerken, dass sich die Türkei aufgrund der kemalistischen Grundsätze als Schutzherr aller Türken – auch im Ausland – sieht.²² Die Militärintervention muss daher auch aus dieser Sichtweise betrachtet werden.

Das endgültige Scheitern der Friedensverhandlungen mit der Aussicht auf ein geeintes Zypern muss insofern als griechisch-zyprisches Fehlverhalten interpretiert werden, als entgegen den jahrelangen Beteuerungen diese Seite nicht Willens war, einer Einigung auch tatsächlich zuzustimmen. Sowohl die internationale Gemeinschaft

¹⁹Seufert/Kubaseck (2006): „Die Türkei – Politik, Geschichte, Kultur“, 2. durchgesehene und aktualisierte Auflage, C.H. Beck Verlag, München., S. 222.

²⁰Theophanous (2004) : „The Cyprus question and the EU: The Challenge and the promise“, Intercollege Press, Nikosia., S.67.

²¹Ebenda, S.67

²²Asmussen (2000): „Wir waren Brüder – Zusammenleben und Konfliktentstehung in ethnisch gemischten Dörfern auf Zypern“, LIT Verlag, Hamburg., S. 169.

als auch die Türkei sah sich vom Verhalten der Griechisch-Zyprer betrogen und legten vorerst alle weiteren Schritte auf Eis.

Mit dem Beginn der EU-Beitrittsverhandlungen im Jahre 2005 mit der Türkei kam erneut Bewegung in die scheinbar unverrückbaren Strukturen. Die Türkische Republik, die schon seit Jahrzehnten immer enger werdende wirtschaftliche und politische Beziehungen zur Europäischen Union knüpfte, strebt eine Vollmitgliedschaft an. Voraussetzung dafür sind in erster Linie aber innerstaatliche Reformen sowie die Lösung der Zypernfrage.

Süd-Zypern hätte bisher durchaus Anstrengungen hinsichtlich einer Wiedervereinigung unternehmen können, was aber vom bis 2008 amtierenden Präsidenten der Republik Zypern, Tassos Papadopoulos unterlassen wurde. Damit handelte er aber offenbar dem Willen der eigenen Bevölkerung entgegen, wurde er vom Wahlvolk abgestraft, so dass er gegen Dimitris Cristofias verlor.²³

Dieser ließ im Wahlkampf eine klare Linie für eine Annäherung an den Norden erkennen. Unmittelbar nach seiner Amtsübernahme führte er auch erste Gespräche mit Mehmet Ali Talat, dem Präsidenten Nordzyperns, in deren Rahmen auch neue Verhandlungen beschlossen wurden.²⁴ Diese Wiedervereinigungsversuche waren aber in weiterer Folge nicht von Erfolg gekrönt, denn es konnte bezüglich der Staatsform kein Kompromiss gefunden werden. Die Republik Zypern plädiert für einen stärkeren Bundesstaat, während sich die türkischen Zyprer vehement für einen Bund von zwei fast unabhängigen Staaten in einer losen Kooperation einsetzen.

²³Keetman, Jan „Wahl: Zypern hofft auf ein Ende der Teilung“, In: Die Presse, download unter http://diepresse.com/home/politik/aussenpolitik/363876/Wahl_Zypern-hofft-auf-ein-Ende-der-Teilung.

²⁴O.N. „Symbolische Bresche in der Zypern-Mauer“, In: Neue Züricher Zeitung, download unter <http://www.nzz.ch/aktuell/startseite/symbolische-bresche-in-der-zypern-mauer-1.693357>.

2011 betonte der türkische Minister-Präsident Tayyip Erdogan in einer Ansprache an die AKP seinen Standpunkt in der Zypernfrage: Er werde lediglich über einen Konsens über die Wiedervereinigung des geteilten Zyperns verhandeln.²⁵

Resümee

Problematisch ist, dass die EU ein geteiltes Land wie Zypern als Mitglied in die Europäische Union aufnahm, ohne Lösungsoptionen für eine zukünftige Wiedervereinigung in Betracht zu ziehen, worunter vor allem das international durch wirtschaftliche Sanktionen und politische Isolation abgeschottete Nord-Zypern leidet.

Aufgrund der Divergenz in den Ansichten bezüglich einer Wiedervereinigung der Insel setzen sich mittlerweile viele AKP-Politiker für die Ausklammerung der Zypernfrage aus den EU-Verhandlungen ein, wohingegen die EU weiterhin primär auf der Anerkennung der Republik Zypern seitens der Türkei beharrt und die Öffnung türkischer Häfen für Flugzeuge bzw. Schiffe aus Zypern fordert.

Die EU kann aufgrund der umfassenden Unterstützung der Republik Zypern und der Tatsache, dass sich Griechenland als EU-Mitgliedsland schon seit jeher als Mutterland der Griechisch-Zyprer sieht, nur beschränkt als unabhängiger Vermittler betrachtet werden.

Mit zunehmendem Selbstvertrauen der türkischen Regierung durch die starke Wirtschaft und die politische Kontinuität, wird das Ausspielen einer EU-Karte seitens der EU erschwert. Unzweifelhaft stellt der Zypernkonflikt jedoch immerhin das wohl entscheidende Hindernis für eine türkische Vollmitgliedschaft in der EU dar. Auch wenn in der öffentlichen Darstellung die Türkei als Blockierer dargestellt wird, gilt es doch zu bedenken, dass auf internationaler Ebene ein beidseitiger Dauerkonflikt zwischen der Republik Zypern und der Türkei das seine zur Verhärtung der Front beiträgt.

Verstärkt werden der Argwohn durch offenbar rein innenpolitisch motivierte Aktionen in Europa wie etwa der Vorschlag einer

²⁵O.N. „EU-Ratspräsidentschaft: Türkei erkennt Griechisch-Zypern nicht an“, In: Deutsch-Türkische Nachrichten, download unter <http://www.deutsch-tuerkische-nachrichten.de/2011/10/219155/eu-ratspraesidentschaft-tuerkei-erkennt-griechisch-zypern-nicht-an/>.

Privilegierten Partnerschaft. Diese führte lediglich zu unnötigen Spannungen, da in so einem Klima eine gesichtswahrende Lösung für die Türkei sowohl im Rahmen der Beitrittsverhandlungen als auch in der Zypernfrage auszuschließen ist. Hier entsteht unweigerlich der Eindruck, dass die EU die Türkei lediglich als „Mitglied zweiter Klasse“ akzeptieren will.

Nicht zu unterschätzen ist aber auch die Möglichkeit eines einseitigen Rückzugs seitens der Türkei vom Verhandlungstisch aufgrund der neusten wirtschaftlichen Entwicklungen in der EU. Die Türkei leidet nicht an den Folgen der Finanzkrise und hat zudem Zugang zu den Wachstumsmärkten in Russland und im arabischen Raum.

Literatur- und Quellenverzeichnis

Asmussen, Jan (2000): „Wir waren Brüder – Zusammenleben und Konfliktentstehung in ethnisch gemischten Dörfern auf Zypern“, LIT Verlag, Hamburg.

Gürbey, Gülistan (1988): „Zypern: Genese eines Konflikts – Analyse der Konfliktursachen“, Centaurus-Verlagsgesellschaft, Freiburg.

Hillenbrand, Klaus (2002): „Der Weg zur Teilung – Zur demographischen Entwicklung von Christen und Muslimen auf Zypern“, In: Ashkenasi, Abraham (2002): „Perspektiven im Zypernkonflikt – Soziologische und politologische Untersuchungen“, Band 12, Land Verlag, Frankfurt a.M./Wien.

Keetman, Jan „Wahl: Zypern hofft auf ein Ende der Teilung“, In: Die Presse, [download unter http://diepresse.com/home/politik/aussenpolitik/363876/Wahl_Zypern-hofft-auf-ein-Ende-der-Teilung..](http://diepresse.com/home/politik/aussenpolitik/363876/Wahl_Zypern-hofft-auf-ein-Ende-der-Teilung..)

O.N. „EU-Ratspräsidentschaft: Türkei erkennt Griechisch-Zypern nicht an“, In: Deutsch-Türkische Nachrichten, [download unter http://www.deutsch-tuerkische-nachrichten.de/2011/10/219155/eu-ratspraesidentschaft-tuerkei-erkennt-griechisch-zypern-nicht-an/.](http://www.deutsch-tuerkische-nachrichten.de/2011/10/219155/eu-ratspraesidentschaft-tuerkei-erkennt-griechisch-zypern-nicht-an/)

O.N. „Symbolische Bresche in der Zypern-Mauer“, In: Neue Züricher Zeitung, [download unter](#)

<http://www.nzz.ch/aktuell/startseite/symbolische-bresche-in-der-zypern-mauer-1.693357>.

Pabst, Martin (2003): „Bewegung auf Zypern, aber nicht im Zypernkonflikt. Der gescheiterte Vermittlungsversuch des UN-Generalsekretärs“, In: Vereinte Nationen, 4/2003, S. 121-128.

Seufert, Günter; Kubaseck, Christopher (2006): „Die Türkei – Politik, Geschichte, Kultur“, 2. durchgesehene und aktualisierte Auflage, C.H. Beck Verlag, München.

Talmon, Stefan (2006): „Kollektive Nichtanerkennung illegaler Staaten“, Mohr Siebeck Verlag, Tübingen.

Tamer, Ercan (2001): „Zyperns Beitritt in die Europäische Union – Ein Kandidat wie kein anderer“, Grin Verlag, Norderstedt.

Theophanous, Andreas (2004): „The Cyprus question and the EU: The Challenge and the promise“, Intercollege Press, Nikosia.

Treaty Concerning the establishment of the Republic of Cyprus Nicosia, 16. August.1960, In: Wolleh, Oliver (2002): „Die Teilung überwinden – Eine Fallstudie zur Friedensbildung in Zypern“, LIT Verlag, Hamburg.

Wolleh, Oliver (2002): „Die Teilung überwinden – Eine Fallstudie zur Friedensbildung in Zypern“, LIT Verlag, Hamburg.

Zervakis, Peter (2004): „Die europäische Perspektive für das geteilte Zypern: Eine neue Chance für die Lösung des Zypernkonflikts?“, Zeitschrift für Politikwissenschaft, Nr.2, 2004, Nomos Verlag, Baden-Baden.

Yazicioglu, Ümit (2005): „Erwartungen und Probleme hinsichtlich der Integrationsfrage der Türkei in die Europäische Union“, Tenea Verlag, Berlin.

Künye:

Özkan, Hakan, “Die politische Dimension des Zypernkonfliktes”, İnsan ve Toplum Bilimleri Araştırmaları Dergisi IV, (2013): 9-20.